

# An dem H. Palm-Sontag.

## Thema.

*Benedictus, qui venit in nomine Domini.*

Gebenedeyet seye / der da kommt im Nahmen des Herren.  
Matth, 21, v. 9.

*Scopus.* Eucharis Alma malis est funus, morsque realis:  
Sed cumulans donis vita, salusque bonis.

*Inhalt.* Gleichwie der gut das Leben einnimmt beyim Engel-Brod:  
Dem bösen so gehts eben / er niest den Seelen-Zod.

**E**In ganz merckwürdiger Umstand ist jener / welchen der H. Evangelist bey der heutigen Proceßion Christi des Herren bemercket / daß er nemlich zu Bethphage still gehalten / daher seine Jünger abgesendet / und von selbigem Orth seinen triumphierlichen Eintritt in die Stadt Jerusalem gehalten habe. Es ware nemlich Bethphage ein Dorfflein / an der Seite des Oelbergs / wobey die heilige Vätter große Geheimnussen betrachten / insonderheit dieses: Es ware / sagt der H. Rupertus, nach Zeugnis des H. Hieronymi, und Origenis, ein Orth / welcher denen Priesteren zugehörete / dahin sie dan / wegen Menge der schönsten Wadde ihre Schaaf und Lämmer / welche sollten geopfferet werden / hinschickten / damit sie daselbst gewandte / und recht feist gemacht würden; wo von dannen sie dan / bey ankommender Zeit des Opfers / dieselbige abholeten. Geben sie acht und bemercken Andächtige / was der H. Thomas sagt: Inter cætera Sacramenta legalia celeberrimus erat Agnus Paschalis, qui, ut præcipitur, immolabatur à multitudine Judæorum; unter anderen grossen Geheimnussen des Mosaischen Gesetzes / ware das vornehmste das Osterlamm / welches nach Gottes Gebott von der ganzen Judenschafft auffgeopfferet wurde. Dieses Lämmlein hatte sonderbar / dem Göttlichen Befehl nach / fünff Tag vorhin von Bethphage in Jerusalem geführt zu werden / ehe dan es geschlachtet wurde; zu welcher Zeit / wie Rupertus und Lyranus bemercken / das Lämmlein in denen Häusern herum liefe / auch / nach der in Göttlicher heiliger Schrift / und Judischer Gewonheit / gegründeter Ergdition / mit Blumen / Palm.

S. Rup.  
in c. 12.  
Exod.  
S. Hyer.  
in c. 21.  
Matth.  
Orig.  
in c. 14.  
Matth.  
D. Tho.  
in lect.  
c. 5.  
1. ad Cor.  
In c. 12.  
Exod.

Palm- Zweigen / Oehl- Sträusen / und anderen schönen Garten- Gewächsen gezieret / sich mit denen Einheimischen gang gemeinschaftlich gemachet / durch sein blären / anschauen / spielen / ja mit sich gang selbst / alle desto inständigster erinnerete des hohen jetzt bald bevorstehenden Oesterlichen Fests. Wobey dan auch wohl zu bemerken / daß die ganze Priesterliche Familien / um dieses Lamm von Bethphage abzuholen / allzeit zusammen kommen / auch darbey singen / Palm- Oehl- Zweig / und andere Blumen / als so viele Frolockungs- Zeichen mitbringen mußten.

Eben dieses ist dasjenige / sagt der H. Rupertus, wodurch uns jenes heutige große Geheimniß ist vorbedeutet worden. Christus ist das wahre Lämmlein Gottes / welches für das Heil der ganzer Welt sollte geschlachtet werden / damit durch ihne erfolgete ein wahrer Ostertag des ganzen Gnaden- Gesages : Pascha nostrum immolatus est Christus : unser Oster- Lamm Christus der ist aufgeopfert worden ; nemlich unser Oestern bestehet in Aufopferung Christi des unschuldigen Lämmleins / wie dan die Juden ihre ganze Oesterliche Perzlichkeit in Geniesung des Oster- Lammes stelleten / sagt Lanuza. Weilen dan Christus Jesus / der Heiland der Welt / das süßste Lämmlein Gottes / anjeko alle Cerimonien des Gesages erfüllen / also auch ein End geben wurde denen Opferungen deren materialischen Lämmern / und an sich selbst das allerhöchste Erfüllung- Opfer aller Opfer vollbringen ; dahero wartet er zu Bethphage / er wartet auf seine Jünger / und das Volk / damit er fünf Tag vor dem schmerzhafften Schlacht- Opfer seines Leidens in die Stadt Jerusalem eingeführet werde / und zwar mit Zurufung des häufig versammelten Volcks / unter Streuung deren Palmen und Oehl- Zweigen / ja der Kleider selbst / damit in der Würcklichkeit alles dasjenige mögte vollkommen erfüllt werden / was die weitsichtige Figuren und Vorbedeutungen vormahl in dem Gesag Moysis unvollkommener Weis vorgebildet haben.

Andächtige / laßet uns anjeko schreiten zur Betrachtung desjenigen / was uns so sehr gegenwärtig / und nur eine Nachfolg / ja immerwehrende Vorstellung dessen ist / was schon vorhin geschehen. Das Oesterliche Fest ist für handen / heut ist der Tag / da das Lamm Gottes zu Jerusalem ist eingeführet worden / damit es geschlachtet den fünfften Tag / am achten wiederum glortwürdig auferstehend / unsere Oestern vollbringen thäte. Diese seynd vollbracht : Das Oster- Fest ist das vorhin sterblich sich dargebende Lamm Gottes ist dasjenige / welches sich das ganze Jahr hindurch im Allerheiligsten Sacrament des Altars zur unblütigen Schlachtung / und unserem Versöhn- Opfer darbietet / gleichwohl allzeit mit sonderbarer Bemerkung auf die Zeit der Oestern / das ist der beständige Auferstehung von allen Sünden / sich beziehet ; wesentwegen dan auch zu dieser Zeit mehr dan zu anderen die heilige Kirch die sonst freye Communion gebietet. Dierweilen aber die Christen / mit denen Jerosolimitischen Bürgern mit aller Ehren- Bezeugung / Liebs- Annüthung / möglichster Andacht / und Vorbereitung / Christum empfangen sollten : hingegen aber / leider ! gar zu viele Christen seynd / welche

gleich denen gottlosen Pharisäeren / die da andere alle in Ehrenbezeugungen / beschäftiget waren / den Heiland der Welt lästerten : also auch bey der allgemeinen Oesterlichen Communion das Göttliche Lamm / durch dessen unwürdige Niesung / lästerten und schmähen ; als will ich im Verlauff gegenwärtiger Predig erweisen / wie das nemlich zum ersten die H. Communion denen guten eine Speiß und Arzney ; zum anderen aber denen bösen ein Gift und Tode solglich auch wie eine erschreckliche Sach die unwürdige Communion seye. Attendite.

I. **W**An die heilige Kirch handelt von dem allerheiligsten Sacrament des Altars / will sie ihre Kinder dieser bemerkens würdigster Wahrheit erinneren : *Mors est malis, vita bonis* ; daß / gleichwie diese Göttliche Speiß denen guten und frommen eine Speiß ist zum zeitlichen und ewigen Leben der Seel / also auch solche denen Gottlosen und Bösen seye eine Speiß zum zeitlichen und ewigen Seelen-Tod. Der H. Chryostomus betrachtet das Feuer im Babylonischen Ofen / welches zwar eben gleich äußerlich und innerlich gebrennet hat / aber mit großem Unterschied ; in deme es inwendig die Hebräysche Knaben / welche mitten in demselben spaziren giengen und Gott lobten / wie ein lieber und allangenehmer Tau erquickete ; äußerlich aber die Abgöttische Babylonier ergrieffe / und selbige zu Aschen verbrennete. Christus der Herr / welcher in diesem Hochheiligsten Sacrament / *ignis consumens*, ein verzehrendes Feuer ist / ergreiffet die Babylonier / das ist die unbereit und unwürdig hinkommende Sünder / und verdammt selbige zu dem ewigen Feuer : *Mors est malis* ; die glaubige / und gehorsamme Kinder aber / welche mit Unschuld / und gebührender Vorbereitung hinzu gehen / werden mit himmlischem Gnaden-Tau gelabt und erquicket : *Vita bonis* ; wie viel größere Krafft hat hierin das Allerheiligste Sacrament / als vormahls das Babylonische Feuer : *Quanto magis sanguis ille pretiosissimus scit perdere incredulos, & servare fideles* ? Wie viel mehr kan dieses allerkostbariste Blut verderben die Meynädige / und erhalten die Glaubige !

II. Einen sonderbaren Zweifel thut Origenes vorbringen / welcher zu diesem Vorhaben diener. Abraham hat vormahlen dreyen Engelen / welche in Gestalt deren Fremdbdingen herankamen / eine Mahlzeit in Mambré zugewichtet / deswegen er auch zur Vergeltung nicht allein die Versprechung eines Sohns des Isaacs / sondern noch einiges häufigen Segens seiner Nachkommenschaft / als auß welcher der Messias und Welt Heiland gehohren werden sollte / erhalten ; *mensa autem illa mysticam hanc adumbrat*, jener Tisch des Abrahams aber / sagt Damascenus, bedeutet diesen unseren geistlichen Tisch. Ferner wissen wir / daß auch Lot eben dieselbige Engelen nicht allein zur Tafel sondern auch zur Nachts-Herberg aufgenommen hat ; und doch hat Lot nicht allein keinen solchen Segen darvon getragen / sondern es seynd ihm gleich darauf große Unglücke begegnet : dan er muste all sein Haab und Gut dem Brand überlassen / sein Weib würde in eine Salz-Seul verkehret / und er / da

Deut. 4.  
24.

S. Chrys.  
hom. 2.  
de eru  
latiã.

Gen. 18.

S. Da-  
mascen.  
l. 5. orth.  
fid. c. 14.

er denen Sodomitischen Flammen entgangen ware / fallet mit seinen eigenen Töchtern in die Blut-Schand. Was sollen wir hierauf sagen / und was für eine Ursach solches unterschieds finden? Es andwortet Origenes und sagt: Abraham habe denen Engelen schönes Brod von Waizen vorgelegt / Lot aber schlechtes schwarß Brod von Korn / worin zugleich noch die Kleyen gewesen: Abraham panes ex similâ apposuisse describitur, Lot verò, eò quod non habuit simillam, ex farinâ panes hospiribus apposuit. Es wird beschrieben / daß Abraham Brod von Waizen habe vorgestellet / der Lot aber hat wegen mangel des Waizen / denen Fremdlingen Brod von Korn hergereichet. So ist dan das Brod des Abrahams / welches überaus schön / weiß / und rein ware / eine Vorbedeutung gewesen jener Sacramentalischer Speiß / welche die Gerechte / und die eines reinen Gewissens seynd / empfangen würden / als welche häufigen Göttlichen Seegen darvon tragen; hingegen das Schwarze und mit Kleyen vermischte Brod des Lots bedeutet die Communion der Ungerechten / und mit sündhaftem Gewissen / oder freywilligen bösen Neigungen hinzugehenden Menschen / als welchen diese Göttliche Speiß anders nichts zu wegen bringt / als den Fluch und die Vermaledung Gottes / auch zeitliches Unheil / und den ewigen Untergang; Si purè accesseris, ad salutem accessisti; sin pravâ conscientia, ad pœnam & supplicium, sagt Kurz und schön der H. Chrysostomus, bistu rein hinzugangen / so bistu zum Heil hinzugangen; hastu aber solches gethan mit bösem Gewissen / so gereichet es dir zur Straf und Züchtigung.

Origen.  
hom. 13.  
in Levit.

S. Chryf.  
hom. 45.  
in Joam.

III. Es gehet bey dieser geistlicher Speiß mit dem Gewissen / eben wie bey der leiblicher Speiß mit dem Magen; der Hönig ist einem wohlgestellten Magen sehr gut / süß und lieblich; einem blöden Magen aber kommt er nicht allein ganz ungeschmackt vor / sondern schadet demselben auch sehr; es gehet / sage ich ferner / mit der heiligen Communion denen Christen / wie es gienge mit dem Manna oder Himmel-Brod (welches dero selben eine sonderbare Vorbedeutung ware) vormahl denen Juden. Deses Manna hatte eine ganz wunderbare und widerwärtige Würckung; dan diejenige / welche rechtschaffene Diener Gottes waren / welche das Befäh wohl hielten / und nach ihrem Glauben lebten / wan sie das Manna genossen / hatte solches nicht allein einen überaus lieblichen Geschmack / sondern auch den Gust und Geschmack aller der delicatister und angenehmster Speisen / die sie sich nur konten / oder wollten einbilden / wie dan die Göttliche Schrift selbst dieses Manna nennet: Angelorum escam, eine Engelen-Speiß; paratum panem de cœlo, ein Brod / das bereitet ware vom Himmel: omne delectamentum in se habentem, & omnis saporis suavitatem, welches alle Erlüstigung in sich hatte / und allerhand süßen Geschmack. Hingegen diejenige / welche die Gebott Gottes verachteten / welche die Wohlthaten des Herren nicht zu Gemüth führten / vielmehr aber mit Beringschägung des Gelobten-Lands nach denen Aegyptischen Fleisch-Hasen seuffjeten / wan solche das Manna aßen / hatten sie keine wohl-

Sap. 16.  
20.

schmackende Empfindlichkeit / sonderen es ware ein Geschmack / der ihnen gang  
widerlich ware / also daß sie auch lieber Zwiflen / Knoblauch / und andere  
schlechte Ding gessen hätten ; welches dan nur herkame von einer Göttlicher  
Straf / mit welcher er ihre Sünden züchtigte / wie Abulensis sagt : iste la-  
por in poenam videbatur malus malis , dieser Geschmack kame zur Straf des  
nen bösen böß vor ; daher sie auch gegen Gott und den Moses gemurret/  
dadurch aber den zeitlichen und ewigen Tod auf sich geladen haben / wie Chris-  
tus selbst gesagt : Manducaverunt Manna , & mortui sunt , sie haben das  
Manna gessen / und seynd gestorben. Das Allerheiligste Altars Sacra-  
ment / von welchem der H. Thomas sagt / daß es seye panis vivus & vitalis ,  
ein lebendiges und lebhaftes Brod / panis vitæ , das Brod des lebens/  
sagt Christus selbst / welches alle Süßigkeit der Göttlicher Gnad / und allen  
Geschmack der Tugenden in sich begreiffet / auch das Leben der Gnad hier  
zeitlich unterhaltet / endlich auch das Leben der Glory in der Ewigkeit zu we-  
gen bringt bey denen / welche mit Anmüthung / Begierd / Liebe / und wür-  
diger Zubereitung solches genießen : dieses Lebens - Brod hat gleichwohl bey  
denen Lauen / unahgetödeten / mit bösen Anmüthungen und verkehrten Nei-  
gungen beschafften Christen eine ganz andere Würckung / in deme sie nach Nie-  
sung dieser Göttlicher Speiß eben lau / träg / böß / lasterhaft / fleischlich / und  
sinnlich bleiben / ja in der Schuld / Straf / und Undankbarkeit täglich wach-  
sende / des zeitlichen und ewigen Todes schuldig bleiben ; dan es hat / sagt der  
heilige Laurentius Justinianus , dieses Brod die Eigenschafft an sich / daß es den/  
welcher es unwürdig empfanget / nur ärger mache : quem sordescens invenit  
& immundum , deteriores facit , welchen es besudlet und unrein findet / der/  
& immundum , deteriorum facit , welchen es besudlet und unrein findet / der/  
machtet es noch bößhafter / seynd dessen Wort. Woher aber kommt die-  
ses? Non suâ naturâ , sed accipientis malitiâ , es kommt dieses nicht her von  
der Natur dieses Göttlichen Brods / als welche ganz anders ist / son-  
deren nur auß der Bosheit dessen / welcher sich vermessen darff  
in einem solchem Stand Christum zu empfangen / sagt der H. He-  
ronymus.

IV. Diesen Unterschied hat mit leiblichen Augen / als einen großen  
Vorschub seiner Bekehrung angesehen / jener bekennete / damahl aber noch Hei-  
denische Sachsen - König Widikindus / welcher / da er zur Oesterlicher Zeit in  
dem Lager des heiligen Caroli Magni gegenwärtig ware / auch zusehen /  
wie dessen Soldaten das Fleisch und Blut Christi empfangen / nahm er  
wahr / wie daß anstatt einer jeglichen Hostien sich daselbst ein überaus schönes  
und holdseligstes Knäblein einfunde / welches zu einigen ganz begierig / freund-  
lich / und lieblosend herein gingen ; hingegen wan es zu anderen kommen sollte/  
machte es ein zorniges / ernsthaftes / und böses Angesicht / wehrete auch mit  
Händen und Füßen ab / und lehrete solchen den Rücken. Es kan leicht ge-  
hacht werden / was für eine Freud Christus bey denen ersten frommen und würdi-  
gen Seelen gehabt habe / und was für eine Würckung er in einer so häßlicher  
und

Abulen-  
si quas.

13. in  
exod.

Joan. 6.

49.

v. 48.

S. Laur.

Justin. de

triumph.

XII ago-

ne c. 4.

Citatus

à S. Ber-

nardino

t. 2. ser.

55. a. 1.

c. 3.

Baronius

ad ann.

785. "

50.

und ihme ganz widerlicher Herberg hinterlassen werde / dan es bleibt dabey: *vita bonis, mors est malis.* Es hat ohne zweifel der höchste Gott auch hierauf zielen wollen bey jenen / dieses Hochwürdigste Geheimnus vorbedeutenden Schaubroden / von welchen er dem Moysi befohlen: *pones super mensam panes propositionis in conspectu meo semper, du sollst auf den Tisch / welcher da stehet in der mir zugeweihter heiliger Archen des Bundes / allezeit für mein Angesicht die Schau-Brod hinlegen.* Wo wir lesen *panes propositionis Schau-Brod / da lesen Aquila und Arias auß dem Hebräischen panes facierum, Brod der Gesichter: was soll aber dies heißen? Was solls bedeuten? Sollen dan diese Brod unterschiedliche Angesichter gehabt haben? Der H. Abt Rupertus hilft mir auß dem Zweifel / in deme er sagt: sener Tisch / worauf Gott befohlen die Schau-oder Gesichter-Brod zu legen / seye eine außdrückliche Vorbildnus des Allerheiligsten Sacraments des Altars gewesen / *quæ est hæc mensa, redet er / nisi Corporis & Sanguinis Domini? welcher ist dieser Tisch / als des Leibs und Bluts Christi? Wan nun dieses Brod eines ist / und beschrieben wird mehr als ein Gesicht zu haben / was will das bedeuten / als daß in diesem Sacrament seye ein Gesicht / welches ganz lieblich und holdselig anschauet die Fromme / welche sich bereiten dasselbige würdiglich zu empfangen: und wider ein erzornetes und entsetzliches Angesicht des gerechten Richters / mit welchem die Gottlose und unwürdig hinzugehende zur zeitlicher und ewiger Straf angesehen werden. Vielleicht hat der Königliche Prophet eben auch auf diese Wahrheit gezelet / da er von dem Angesicht des Herren gegen die Gerechte und Sünder auch mit großem Unterschied redet / dan von jenem sagt er: *Laticababis eum in gaudio cum vultu tuo, du wirst ihn in Freuden belustigen mit deinem Angesicht; von diesen aber sagt er das Gegentheil: vultus Domini super facientes mala, ut perdat de terra memoriam eorum: das Angesicht des Herren ist über die so böses würcken / damit er ihre Gedächtnus von der Erden aufstülge.***

V. Diesem obachtet / wie viele gottlose Christen gibts nicht / welche nicht scheuen den Herren der Majestät / den Allerhöchsten Gott / in diesem H. Sacrament mit höchsten Unbilden zu belügen? Also zwar / daß obschon es noch viele Fromme / Gott und der Tugend ergebene Menschen gibt / welche Christo eine Ehr und gefallen anthuen / bey würdiger Behandlung dieses höchsten Geheimnisses / doch höchst zu verwunderen ist / daß wegen der ungeheurer Menge deren Gottlosen / undankbaren / und unwürdigen Christus nicht die Einstellung dieses hochwürdigsten Sacraments unterlassen habe: worauf wir dan desto mehr seine unendliche Liebe erkennen. Ein schöne Vorbedeutung dessen haben wir in Göttlicher heiliger Schrift. Das Buch der Zahlen erzehlet uns / wie daß die von denen Kintderen Israel in das heilige Land außgeschickte Aufspäher bis an an einen gewissen Bach kommen seynd / allwo sie Trauben von einer ungeheuren größe angetroffen haben / deren Gestalt sie dan denen anderen Reifgefahren nicht wollten verhalten: und weilten sich dieselbe

Exod. 25. 30.

S. Rupert. l. 4. in Exod. 6. 7.

Pf. 20. v. 7. Psal. 33. 19.

Num. 3. 24.

fürchteten / man mögte ihnen kaum Glauben zustellen / wan es bey der bloßer Erzählung bleiben thäte / wollten sie den Augenschein mitbringen / daher absciderunt palmitem cum uva sua, quem portaverunt in veste duo viri, schnitten sie eine Reben ab mit seinen Trauben / den zween Männer an einer Stangen trugen. Der H. Augustinus versteht durch diesen Trauben Christum den Herren: Dicitur est Dominus botrus uvæ, der Herr ist ein solcher Weintrauben genennet worden; weilen aber bey Tragung dessen an einer Stangen zwey waren / einer / welcher vor / der andere / welcher hinten gieng / als will eben gemelder H. Vatter Augustinus, daß der vorhergehender und dem Trauben den Rück lehrender das Jüdische / der hinterkommender und den Trauben recht anschauender / das heidnische zum Christenthum bekehrte Volck bedeute: Possunt isti duo Christianum & Judaicum populum figurare, diese beyde können das Christliche und Jüdische Volck vorbedeuten. Wobey dan gemelder heiliger Vatter überaus schön auf sittliche Unterrichtungen sich beziehend / bemerckthut / daß beyde gleich tragen / aber einer den Rück lehrend seine Glückseligkeit nicht erkennet noch gesehen / der andere aber solche immerdar vor Augen gehabt habe. Wan wir nun diese Vorbildnuß wollten auf die Christen ziehen / wie geschwind würden wir eine auch vorbedeutete Wahrheit antreffen! wie viele nemlich seynd / welche ihrem Sacramentalischen Gott den Rücken kehren (ich sage nicht von Keßern und Abtrinnigen / ich rede allein von denen Catholischen) indeme sie nicht allein in dessen Gegenwart sich ganz unehrerbietsam aufführen / demselbigen schuldige Verehrung weigern / vermessen und freventlich gegen ihn sich erzeigen / sondern auch sich nicht fürchten mit beslecktem / unreinen / und Sünden-schuldigem Gewissen denselben würcklich zu empfangen: welche dan / da sie Christo den Rücken wenden / und keine Erkantnuß seiner Liebe / Gütigkeit / und Gegenwart schöpfen / denselben gleichsam aufs neue zum Creuz / Marter / und Tormenten tragen / so viel an ihnen ist / ihnen aber selbst den ewigen Tod zuwegen bringen; da hingegen andere fromme gottselige Christen / denen die Augen des Gemüths offen stehen / mit ernstlicher Erwegung solcher Gnad / sich würdiglich bereiten Christum zu empfangen / und mittels dieser Speiß täglich in denen Tugenden zu wachsen / den Trost / die Gnad / und Versicherung des zeitlichen Gnaden- und ewigen Seelen-Lebens zu erlangen. Redemptor noster ab hoc adorante gestatur, ab illo se avertente suspenditur, spricht an obgemeldem Orth der H. Augustinus; Unser Erlöser wird von zweyen getragen / deren einer ihn anbettet / da er nemlich die H. Communion würdiglich empfanget / hingegen wird er von dem anderen gecreuziget / welcher sich nemlich unwürdig hinzugehen nicht scheuet. Wie erschrecklich aber ein solche Mißthat / werden wir klar erkennen mögen / auß jenen Worten des H. Apostels Pauli.

VI. Dieser von einem unwürdig dieses heiligste Sacrament empfangenden sagt / daß er das Gericht in sich selbst einesse und trincke: *Judicium sibi manducet & bibit.* Wie soll aber solches geschehen können? Wer hat jemahls gehört / daß ein zum Tod und dem Leiden verdammtter Mensch sein Urtheil und Verdammnuß

S. Aug.  
in Ps. 8

S. Aug.  
serm. 99  
de temp

S. Aug.  
max sup.

1. Cor. 11.  
29.

nus: Sentens einschlucke / und selbst auffresse? Weiß mans nicht in zeitlichen  
Gerichtern / so weiß mans bey diesem Tische / wo der höchste und einzige Richter  
derjenige ist / der die Unbill leidet / und zugleich das Urtheil gegen die gottlose  
fället; zu welchem Vorhaben Balduinus jener frommer Candelberger Erz-Bischoff  
spricht / daß ein solcher Mensch das Gericht einesse und trincke / quia magis judi-  
cem, quam Salvatorem manducat. **D**an er isset mehr einen Richter als Er-  
löser; dieweilen er nemlich denjenigen / welcher ihme ein Heiland / ein Erlöser /  
und barmherziger Herr wollte und konte seyn bey würdiger Niesung / vielmehr  
durch seine verstockte Bosheit und unwürdige Empfahung / ihme selbst zu einem  
erschrocklich strengen Richter machet. Nicht viel anders redet der H. Patianus  
einen an / welcher unwürdig zur heiligen Communion hinzugetreten ist: Evigila,  
peccator, time in visceribus tuis praesens judicium: erwache / **O** Sünder!  
fürchte in deinem Eingeweid das gegenwärtige Gericht / nemlich das  
Urtheil / welches der bey dir gegenwärtig sich befindender / verachteter / und ge-  
schmähter Jesus gegen dich als seinen Todts-Feind aufzusprechen hat.

Baldun.  
Cantuar.  
tract. de  
Euchar.

S. Patian.  
in Paran.

VII. Laßet uns dieses klar erkennen in der von Christo dem H. Erren selbst zu  
diesem Vorhaben angedeuteter Figur; dan da er bey dem H. Matthäo jene Gleich-  
nus des Königs beschreibet / welcher eine prächtige Mahlzeit angestellet / und mit  
großer Liebe alle einladen / ja zu ihrer Glückseligkeit auch herein hat zwingen lassen/  
indessen aber in das Gast-Zimmer herein kommend einen Menschen angetroffen hat/  
welcher kein hochzeitliches Kleid an hatte. Der heilige Paschasius fraget hier / was  
doch dieß bedeute / daß gesagt werde: Christus / der dieser König ist / seye herein  
gangen / habe die Gast besehen / und einen übel bekleideten angetroffen / der  
doch überall / und bey allen Sachen gegenwärtig ist? Er antwortet aber sich selb-  
sten / und sagt: Ejus intrare, est mentes singulorum discutere; sein eingehen  
bedeutet so viel / als daß er die Gewissen und Gemüther völlig beob-  
achte / und unterscheide. Aber was ist dem armseeligen Tropfen widerfahren/  
welcher das hochzeitliche Kleid / wodurch die Liebe und Freundschaft Gottes  
verstanden wird / nicht gehabt hat? Er ist von der Mahlzeit hinweg gerissen / von  
der Gesellschaft anderer abgesonderet / in den stinkenden Kerker der Verdamm-  
nuß geworffen / und der Götlicher Huld auf ewig beraubt worden.

Matth. 22

S. Pasch.  
lib. 10.  
in Mass.

Hörchte dich / du gottloser unwürdig communicirender Sünder / daß du nicht zu  
der Zeit / da du deinem Heiland in deinem Herzen einen Wohnplatz bereiten soll-  
test / einen Richter antreffest / der dich bald denen Vernigeren / das ist denen  
Teufeln zu denen ewigen Peinen und Tormenten übergebe: Sacramenta ad majus  
supplicium ducunt eos, qui indignè communicant: die Sacramenten seynd nur  
zur größerer und herberer Straf denenjenigen / welche sich deren un-  
würdig gebrauchen / sagt Chrysostomus.

S. Chrys.  
in Ep. st.  
ad Cor.

Hörchte dich mein Sünder / daß es dir nicht etwan gehe / wie dem schleckerhaff-  
ten Fisch; dan gleich wie derjenige äußerlich zwar scheinet eine angenehme Speiß zu  
verkosten / doch aber den Angel des Tode mit einschlucket: also du / bey äußer-  
licher Niesung des kostbaristen Fleisch und Bluts Christi auch zugleich den Angel  
der



der ewigen Verdammnuß mit einfresset: Mors est malis, diese Speiß ist ein Tod denen bösen.

VIII. Eine aufgemachte Sach ist nach dem Catholischen Glauben / daß die Teufelen nur durch eine Todsünd zu Teufelen seynd worden / da sie ohne solche so schöne Engelen wären / als der H. Michael / Gabriel / Raphael / und andere: wan du dan eine Todsünd auf dir hast / bistu der Seel nach ein Teufel und gleicher Verdammnuß mit ihm schuldig; wie vermestest du dich dan das allerheiligste Fleisch und Blut Christi zu empfangen? Höre / was von Juda Christus sagt: Ex vobis unus diabolus est, einer unter euch ist ein Teufel; Diesem verrätherischen Juda bistu unwürdiger Communicant gleich / dan gleich hat Christus hinzugesetzt: Verunramen, vā homini illi, aber wehe dem Menschen; als wolte er sagen: ob schon der jenige / gleich anderen Jüngeren und Freunden mit mir zu Tisch sitzt / der doch innerlich ein teuflisches Herz / und rachgierig-verrätherisches Gemüth gegen mich heget / so wird ihm doch dieses nichts helfen / als zu größeren Peinen / grausameren Tormenten / und schwärerer Verdammnuß: Vā homini illi, dan / es wird ein so entsetzliches Wehe auf ihn warten / daß kein menschlicher Verstand solches gnugsam wird begreifen können / biß der Hoffwicht es selbst empfindet. Dieses Vā, und wehe / da der ehrwürdige Beda betrachtet / sagt er also: Hodie quoque & in tempiternum vā illi homini, qui ad mensam Domini malignus accedit; auch noch heut zu Tag und biß in alle Ewigkeiten wird das Wehe bestehen über den jenigen Menschen / welcher dem Juda in der Bosheit nachartend / sich nicht fürchtet boshaft und mit Sünden beslecket zu dem Tisch des Herren zu gehen. In mein heiliger Vatter Bernardinus will behaupten / daß dergleichen Christliche Sünder noch viel ärger seynd als der Judas / als welcher nur Christum denen Juden in ihre Gewalt und unter ihre Fuß gelieferet hat / dieser aber seinen Erlöser selbst unter die Teufelen setzt / und deren Beherrschung unterwürffig macht; die Ursach setzt er hinzu mit diesen Worten: Eō quod ponunt illum in loco, sub potestate diaboli constituto, weilien sie ihne legen an einen Orth / welcher in der Gewalt des Teufels ist; dergleichen dan ist ihr unreines / sündhafftes / und besudletes Herz. Eben dieser Meinung pflichtet bey der H. Augustinus, da er sagt: Magis peccant, qui tradunt Christum peccatoribus membris, quā qui tradiderunt eum crucifixoribus Judæis; mehr sündigen die jenige / welche Christum übergeben ihren sündhafften Gliederen / als welche ihne überlieferet haben denen creuzigenden Juden. Es ist aber dieses kein Wunder / weilien Christus mit höchster Liebe und Begierd sich in die Händ der Juden ergeben hat / als durch welche sein Leiden vollbracht / dadurch aber die Ehr seines himmlischen Vatters / und das Heil der Seelen sollte vermehret werden; da er aber anjeho denen Sünderen / und ihren durch die Laster dem Teufel unterworfenen Gliederen als gloriwürdig mit einer unbeschreiblich grausamerer Vermessenheit überandert wortet wird / so ist nicht gnugsam zu begreifen / wie verhasst und vermaledeyet die jenige Christo vorkommen müssen / welche er siehet sein kostbares Blut / und den so

Joan. 6.  
70.

V. Beda  
l. 6. in  
Luc. ibid.

S. Bern-  
ardinus  
supra  
art. 2.  
S. Aug.  
cit. sup.  
à S. Bern

so theuren Preis der Erlösung / mit einer mehr als teuflischer Bosheit / lasterhaffter Weiß mit Füßen treten.

IX. Es will diese Wahrheit ferner erhellen der Königliche Prophet David / da er von denen böshafftigen / Christum zum Tod überantwortenden / Verfolger also redet: *Fiat mensa eorum coram ipsis in laqueum, & in retributiones, & in scandalum*: Ihr Tisch solle vor ihnen zum Strick werden / und zur Verdervergeleung / und zum Anstoß. Es ist dieses erstlich / dem Buchstaben nach / in Juda erfüllet worden / deme der erste Tisch der H. Communion in einen Strick ist verwandelt worden / da er sich nachmahlen ganz verzweifelter selbst erhangen hat: *Et abiens laqueo se suspendit*, und er giengte hin / und erhienge sich selbst mit einem Strick. Eben dieses geschieht denen jenigen / welche dieses so Gottesraubischen Lasters sich theilhaftig machen. Dan was nuhet es ihnen getauft zu seyn / an Christum zu glauben / das Hochwürdigste Altars-Sacrament zu genießen / wan sie nicht das Leben / nicht die Gnad und den Gottes Seegen / sondern vielmehr den Tod / und die ewige Verdammnuß einfressen? Es gehet ihnen anders nicht als dem Aman. Dieser hatte eine sonderbar grose Ehr von der Königin Esther zum Mittagmahl eingeladen zu werden / also / daß er sich auch selbst rühmete und sagte: *Regina Esther nullum alium vocavit ad convivium, præter me*; Es hat die Königin Esther niemand anders zum Gastmahl beruffen / als mich; Aber was hatte diese Ehr für einen traurigen Aufgang? Dieweilen er sich vergriffen an der Person des Königs und der Königin / mußte er eben an dem Tisch / da er an saße / die Königliche Ungnad erfahren / und das Urtheil des schmähligen Todes anhören: *Appendite eum, hœcst ihne auf*. Wir Christen können uns rühmen / daß wir nicht allein für allen anderen Geschlechtern der gangen Welt / sondern auch für allen Engelen / Erz-Engelen / Cherubinen und Seraphischen Geistern / zu dem Tisch des höchsten Königs / sein wahres Fleisch und Blut zu genießen / berufen seynd; warlich eine Ehr / durch welche wir als warhaffte Kinder Gottes / als Erben des Himmelreichs / und vertrautste Höfling des Allerhöchsten erkläret werden; ist nun ein Christ so keck und vermessen / daß er sich im Stand der Sünd und Göttlicher Ungnad zu diesem hochwürdigsten Tisch begeben darff / so hat er anders nichts zu erwarten / als daß er gleich einem Aman über sich bekomme das Urtheil des ewigen Todes: indem ein solcher / sagt Petrus Blesensis, *redemptionem in perditionem, sacrificium in sacrilegium, vitam convertit in mortem*; die Erlösung in die Verderbnuß / das Opfer in einen Gottesraub / und das Leben in den Tod verkehret.

X. Dieses hat erfahren jener unglückseliger Venus-Diener / welchem so wohl seiner schwären Sünden / als auch Gelegenheit / und Mangel des wahren Vorsahes halber / der Pastor die Absolution versagt / und die Communion verbotten hatte; dessen ohnerachtet erkühnet sich doch dieser vermehner mit anderen zur Communion zu gehen; da dan der Pfarr-Herr ihm die öffentliche Communion nicht dörrfte versagen / heimlich aber dess'n sündhafften Stand wisse / reicht er ihm die H. Communion / gedencket aber darben im

Psal. 68.

23.

Mat. 27

5.

Esther 5.

12.

Cap. 7. 9.

Pet. Bles.

epist. 123.

Sylva

Pradi-

cantium

v. Comm.

Hergen : der Herr urtheile zwischen mir und dir. Aber siehe / wie die Göttliche Rach ihm auff der Stell ergreiffet ; dan so bald er die H. Hostien in den unreinen Mund genommen / springt ihm die Gurgel auf / die H. Hostien aber zuruck in den Kelch / und er übergibt seine verdammte Seel denen Teuffelen. Wan dieses heut zu Tag unter so vielen tausenden / so unwürdig Communiciren / keinem Geschicht / so kan allein die Übertragung dieser unbegreiflicher Vermessenheit ein Zeichen seyn / daß die Barmherzigkeit Gottes / auch zu Verwunderung deren Engelen / unendlich seye ; da doch indessen in den tiefsten Höllen-Krusten / neben dem verrätherischen Juda / die erschrecklichste Peinen auf sie warten / dafern sie nicht ernstlich büßen. Und wer wollte sich können einbilden / daß ein vernünftiger und glaubiger Mensch jemahl eine solche Gottlosigkeit könnte begehen ? Vos estis Templum Dei vivi , sagt der H. Paulus / dan ihr seyt der Tempel des lebendigen Gottes / ja gewiß in eueren Seelen ein geheiligter / und mit dem Blut Christi eingeweihter / auch mit der Göttlicher Gnad gezielter Tempel Gottes ; so bald du aber eine Tod-Sünd begehest / so weicht gleich Gott auß der Seel / es weichen mit ihm alle Gnaden / Tugenden / und Verdiensten : hingegen nimmt also bald der Teuffel den Besiß in dir / und führet mit sich die Feindschaft Gottes / die Verwüstung der Seel / die Schändung des Göttlichen Ebenbilds / und völlige Absonderung von deinem letzten Ziel und End / wozu du bist erschaffen / also daß du der Seel nach / so abscheulich / so entseßlich / so verdammlich / und Gott so verhasst bist / wie der Teuffel selbst. Da du nun in solchem Stand darffst Christum durch die Communion in eine so verfluchte Seel führen / thustu eben so viel / als thätestu Christum mit deinen Händen angreifen / ihn auf die Erde unter die Füß des Teuffels werffen / und alsdan samt ihm mit Füßen über ihn her demmeren. Glaube nicht / daß ich zu viel geredet habe : Hoc peccato conculcatur corpus Domini , sagt Salween / durch diese Sünd der unwürdiger Communion / wird der Leib Christi mit Füßen getretten / ja / sagt er / talis peccator atrocissimis Christi hostibus eum conculcandum præbet , ein solcher Sünder überantwortet Christum seinen grausamsten Feinden / damit dieselbige ihn mit Füßen zertretten. Ist's vielleicht noch nicht Zeugnuß gnug ? Ey so höre noch den heiligen Ambrosium an : Ille Christum conculcat , qui absque pœnitentia eo indignè participat , spricht er / der jenige trettet Christum mit Füßen / der ohne wahre Buß ihn darff empfangen. O wie muß das liebreichste Herz Jesu in einen Abgrund der Qualen versenckt seyn worden / da er vorgesehen / daß die Menschen / die er biß zum Tod geliebet / und welchen er zum äusersten Zeichen der Liebe dieses Sacrament eingestellet hat / gleichwohl mit mehr als teuflischer Bosheit in demselbigen ihn würden verunehren.

XI. Diese ware jene Klage / welche Gott schon längst vorhinauß durch den Mund Davids geführt hat / da er gesagt : Quoniam si inimicus meus maledixisset mihi , sustinuissem utique , Wan mir mein Feind geflucht hätte / so hätte ichs wohl geduldet ; Wan mein Feind mich verfolget hätte / wan der mich has-

fete

2. Cor. 6.  
16.

Salmer.  
tom. 9.  
tract. 40.

S. Amb.  
in c. 1.  
Hebr.

Pf. 54.  
13.

sete oder verrathen hätte / welcher mein Gegner ist / wan die böshaffte Juden und Pharisäer mich dem Tod überlieferet hätten / wäre es noch eine Sach / so erträglich wäre / weilen man sich von Feinden nichts anderes zu versehen hat ; Tu vero homo unanimes, Dux meus, & notus meus, qui simul mecum dulces capiebas cibos, aber du / O Mensch ! stundest in Einigkeit mit mir : du warest mein Führer / und mein Bekanter ; du adest die süße Speiß zugleich mit mir zc. Daß du als ein solcher mich verfolgest und verunehrest ; daß du / O Juda ! der du vorhin ein Gemüth und Herz mit mir hattest / der du ein Säckelmeister und Haufhalter warest meiner Versammlung / den ich zu der Würdigkeit des Apostel-Ampts hab erhoben ; da du / der auß meinem Mund so viele Göttliche Lehren angehört hat / ja dem ich noch die Füß gewaschen / und gleich anderen Jüngeren mit meinem kostbaren Fleisch und Blut gespeiset / daß du mich deinen so liebevollen Herren und Lehrmeister / um einen so schlechten Werth / meinen grausammen unbarmerhitzigen Todts-Feinden verrathest und überantwortest / das ist eine Sach / welche zu übertragen allein das Herz eines solchen Gottes fähig ist. Eben diese Klage führet Christus unter der Person Juda über dessen Nachfolger und Brüder / nemlich jene teuflische Christen / welche im Stand der Todtsünd dörffen zur H. Communion gehen ; wan / sagter / die Juden / Türcken und Heiden mich verspotten und lästern / so geschicht's daher / weilen sie mich nicht kennen ; wan die Keßer das heiligste Sacrament der Liebe schmähen / so thuen sie es / weilen sie nicht daran glauben ; aber daß du / der du ein Kind des wahren Glaubens / mit so vielen Wohlthaten von mir überhäuffet / und mit so großen Erkantnissen begabet bist / gleichwohl ärger / als der Judas / ja mit einer mehr als teuflischer Böshheit / zu denen Füßen des Teufels in deiner verdammten Seel legest / ja mit ihm mich mit Füßen treten helftest / das ist eine Böshheit / so alle übrige der Welt übersteiget / auch von keiner anderer / als unendlicher Barmherzigkeit kan geduldet werden. Niemand ist / der nicht den Judas verfluchet / niemand / der nicht glaubet / daß er in dem untersten Theil der Höllen die allergrausamste / und von der Göttlichen Gerechtigkeit seiner Böshheit gleich gemessene Peinen und Tormenten aufstehet / ärger als die Teufeln selbst ; wie verflucht und vermaledeyet seynd dan nicht alle jene Bößwicht / ja was unbegreiflich entsetzliche Tormenten werden nicht auf die jenige warten / die noch ärger seynd / als der Judas selbst ? Höre / was der H. Bernardinus sagt : *Ed quod, sicut ille tradidit eum persecuentibus Judæis, S. Bern-*  
*fic isti tradunt eum infernalibus diabolis, quod illum ponant in loco sub potestate* *nardin.*  
*diaboli constituto ; solche seynd ärger / als der Judas selbst : dan gleich* *loco*  
*wie er Christum überantwortet hat seinen Verfolgeren / denen Juden /* *sup. cit.*  
*also überantworten diese Christum seinen Feinden denen Teufeln /*  
 weilen sie ihn führen an einen Orth / nemlich in ihre Seel / so da in der Beherrschung und Gewalt des Teufels ist.

Wan ihr dan Al. die Grausamkeit dieser Sünd erkennet / so gehet mit Ernst in eur Gewissen solches zu durchforschen / und betrachtet / ob ihr etwan jemahl wegen ein oder anderer in der Beicht verschwigener Sünden / oder sonstigem Mangel

gebührender Zubereitung eine unwürdige Communion verrichtet habt : und wann dem also / so gehet zu einem verständigen Beichts : Vatter / verrichtet mit herglicher Reu / und ernstlichem Vorsatz der Besserung / eine wahrhafte vollkommene Beicht. Ein jeder aber sehe zu / daß er nicht der Gegenwart Christi unwürdig genieße / wie die heutige Pharisäer / und also mit ihnen die Vermaledeyung sich auf den Hals ziehe : sonderen er beflisse sich mit vollkommener Reinigung des Gewissens / mit Verlassung aller sündhaften Gelegenheiten / mit Ablegung aller böser Neigungen / und anmüthigen Liebs - Begierden seinen Heiland und Erlöser mit dem heutigen andächtigen Vold / und denen Jüngeren zu empfangen / also wird mit Wahrheit von ihm können gesagt werden : Benedictus , qui venit in nomine Domini ; gebenedeyet seye / der da also zur H. Communion Kommt im Nahmen des Herren ; gebenedeyt an Leib und Seel / gebenedeyet zeitlich und in Ewigkeit Amen.

Am H. Oster = Sontag.

T h e m a.

*Surrexit , non est hic.*

Er ist auferstanden / und ist nicht hier.

Marci 16. 6.

*Scopus.* Peccans peccabis , si non occasio labis  
Jugiter , & totis sit fugitata modis.

*Inhalt.* Wan nicht die G'legenheit wirst meiden und Gefahr/  
So hilfft kein Buß/kein Streit:du sündigst immerdar.

**U**nter allen Israelitischen Richtern ist kein einziger gewesen / welcher sich so lang in einem feindlichem Land hätte aufgehalten / als eben der Samson gethan hat / und zwar (welches noch mehr zu verwunderen ist) gang allein / unbewapffnet / ohne Leibwacht / da er noch darzu ein abgesetzter Feind der Philistäer ware / dahero auch dieselbige / wo er nur konte / zu quälen und zu Grund zu richten suchte. Balderschlug er ihrer hier 30. Mann / bald erlegte er ihrer 1000. an einem anderen Orth : hier machte er durch die mit den Schweifen aneinander gebundene Büchsen ihre Getrapd - Felder brennen / dort rich-